

# VERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt: Mutter Simon. Von Ludovica Hefekiel (mit Porträt). — Cécilie. Novelle von Gustav zu Butlich. — Lady Montagu. Von Ida von Düringsfeld. — Aus dem Nachlasse des Mirza-Schaffi. Von Friedrich Bodenstedt. — Der Gang zur Kirche. Von Ludwig Pietsch (zu der gleichbenannten Illustration von C. Böker). — Unsere Markthalle. (Schluß). — Die Dame ohne Herz. Roman von Karl Heigel. Kap. II (mit Illustration von Simmler). — Wirthschaftsplaubereien. — Rebus. — Charade. — Auflösungen der Schach-Aufgabe und des Rebus Seite 20. — Correspondenz.

## Mutter Simon.

Ein deutsches Frauenbild aus der Gegenwart von Ludovica Hefekiel.

Bezug auf die Krankenpflege? Marie Simon hatte keine eigenen Kinder, sie konnte also, ohne nähere Pflichten zu verletzen, dem Triebe ihres Herzens folgen und sich dem Dienst der Leidenden

ohne Unterstützung, das Wenige, was ihr nähere Freunde gaben, abgerechnet, auf den Kriegsschauplatz. Unter welchen unsäglichen Mühen es ihr gelang, bis nach Böhmen zu gelangen, wird nur

Es waren bange Tage gekommen über Sachsenland so gut wie über Preußen und Oesterreich, denn von dem Kampf, den die beiden gewaltigen Staaten miteinander führten, war Sachsen schwer genug getroffen. In Dresden gab's wie allerwärts manches trauernde Mutterherz, manche bange Gattin und bekümmerte Braut, es war so lange keine Nachricht gekommen von den Lieben, die in Böhmen täglich dem Tode ins Antlitz sahen. Wo Frauen zusammenkamen, da sprachen sie von denen „draußen“, sie sprachen auch von ihnen in einem Laden am Altmarkt, wo sie ihr Weißzeug kauften; da erzählten sie von dem verwundeten Bruder, von dem kranken Vater, und wie viel Hilfe noch immer noth thue den armen Leidenden trotz all der Hände, die sich bereitwillig ihnen entgegenstreckten. Hochklopfenden Herzens lauschte ihnen eine Frau, in deren Seele das Mitgefühl immer stärker sprach, in der immer mächtiger der Trieb erwachte, zu helfen und zu trösten.

Wer es kennt, dies Gefühl, das unwiderstehlich zu den Leidenden zieht, das sich nicht zum Schweigen bringen läßt und am Ende alle Bande der Bedenklichkeit und des Kleinmuths zerbricht, der weiß es, wie es im Herzen der Weißzeughändlerin Marie Simon am Altmarkt zu Dresden ausah. „Hinaus, zu den Kranken und Elenden,“ rief es in ihr, aber noch zögerte sie. Ihr, der umsichtigen, thätigen Handelsfrau, waren alle militärischen Verhältnisse so fremd, daß sie kaum eine Uniform von der anderen unterscheiden konnte, und dann, wie sollte sie sich die Wege bahnen zu den vornehmen Herren, die an der Spitze der freiwilligen Krankenpflege standen, sie, das Kind des Volkes? Aber Marie Simon, die früh Verwaiste, die seit ihrem zwölften Jahr auf eigenen Füßen stand, die so manches in ihrem Leben, nächst Gott, der eigenen Kraft verdankte, war nicht die Frau, sich durch dergleichen Hindernisse abschrecken zu lassen.

Sie hatte erst im erwachsenen Alter die deutsche Sprache erlernt; bis dahin hatte sie sich des heimatischen Wendischen, wie es in der Gegend von Bangen, wo sie herkam, gesprochen wird, bedient, warum sollte sie nicht in reiferen Jahren noch den Umgang mit der vornehmen Welt lernen, wenn auch zunächst nur in

widmen. Sie that es voll und ganz, wie man es thun muß, wenn man anders wirklich nützen will. Zuerst stellte sie sich in einem Hospital zur Verfügung, in welchem die ersten sächsischen Verwundeten untergebracht waren, aber diese Thätigkeit genügte ihr nicht, und eines Tages begab sie sich ohne Empfehlungen,

ohne Unterstützung, das Wenige, was ihr nähere Freunde gaben, abgerechnet, auf den Kriegsschauplatz. Unter welchen unsäglichen Mühen es ihr gelang, bis nach Böhmen zu gelangen, wird nur der begreifen, der eine ähnliche Reise gemacht, aber die Frau mit dem weichen Herzen — so weich war es, daß sie einst in einsamer Stunde auf einem Militärkirchhofe sich selbst gelobte, an den Krankenbetten nicht mehr zu weinen, um die Kranken nicht aufzuregen, und schwer genug ist es ihr geworden, das Gelübde zu halten — hatte auch einen energischen Willen und einen klaren Verstand. Wie sie in ihrer Jugend, in abhängiger Stellung lebend, alle Mußestunden anwendete, um sich eine Bildung anzueignen, die ihrer Kindheit nicht zu Theil geworden war, so lernte sie jetzt sich auf dem Schlachtfelde bewegen, im Freien kochen, Lebensmittel herbeischaffen u. s. w. Es dauerte nicht lange, so wurde man aufmerksam auf die große sächsische Frau mit dem schwarzen Tüchlein über dem schlichtgeheitelten dunkeln Haar und der Binde mit dem rothen Kreuz am Arm. Der Soldat namentlich wußte bald den Weg zu „Mutter Simon“ zu finden, und nicht etwa der Sächse allein, ihr mildes Herz erquickte den Preußen mit derselben Freundlichkeit; bestand sie doch einmal darauf, 200 gefangene, bleibende Preußen mit in die Heimath zu nehmen, und erklärte dem österreichischen Commandanten ganz entschieden, wenn er die Preußen nicht losgäbe, ließe sie auch die Sachsen da, bis er ihr den Willen that. Die Feindschaft Deutscher gegen Deutsche hat ihr überhaupt damals viel Herzeleid gemacht, „es war mir zuweilen,“ erzählte sie später, „als ob ich gar kein Vaterland hätte, und das ist ein bitteres Gefühl.“ Aber es gab noch andere Bitterkeiten zu überwinden. Von vielen Seiten kam man ihr mit Mißtrauen entgegen, und ihre unerschrockene Art, rücksichtslos Schäden aufzudecken, die man lieber verdeckt hätte, zog ihr Feinde genug zu. Indessen wurde es bald anders, man sah, daß sie nicht nur tadeln, daß sie auch ändern und bessern konnte. „Das sächsische Weib,“ wie die Böhmen sie nannten, wußte sich in Respekt zu halten. Der internationale Verein in Dresden, dem sie in rückhaltlosester Weise einen Bericht über ihre Erfahrungen sandte, gab ihrer Stimme willig Gehör, und so hat sie auch nach dieser Seite hin Gutes gewirkt. Als sie heimkehrte, wurde sie von der Kronprinzessin Carola von Sachsen zum Mitglied des Directoriums



Mutter Simon.

K. A. V. BRENDANOUR









N. d. eignen Gemälde von C. Böker.

DER GANG ZUR KIRMESS.

Xyl. Anst. v. R. Brend' amour.

Mit besonderer Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung von L. Sachse & Co., welche Herausgeberin des Kupferstiches in grösserem Formate ist.





